

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pfg.,
 durch den Briefträger 2,22 M., bei der
 Post abgeholt 1,80 M.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnisse.
 3. Nassauischer Landwies.
 4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Er erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag des Limburger Vereinsdruckers, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
 Die nebengefaltene kleine Seite oder deren
 Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Decemb. — Kaball
 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diegerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 10.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 14. Januar 1916.

47. Jahrgang.

Die Eröffnung des preußischen Landtages.

Zwei englische Flugzeuge abgeschossen, zwei zur Landung gezwungen.

Deutscher Tagesbericht vom 12. Januar.
 WB. Großes Hauptquartier, 13. Jan.
 (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Armentières wurde der Vorstoß einer stärkeren englischen Abteilung zurückgeschlagen.

In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne den Angriff nordöstlich von Le Mesnil. Sie wurden glatt abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Angriffsversuch gegen einen Teil der von uns am 9. Januar bei dem Gehöft von Maison de Champagne genommenen Gräben.

Die Leutnants Voelle und Immelmann schossen nordöstlich von Louvoing und bei Bapaume je ein englisches Flugzeug ab. Den unerschrockenen Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch S. M. den Kaiser der Orden pour le mérite verliehen.

Ein drittes englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Noubaix, ein viertes durch unser Abwehrfeuer bei Ligny (südwestlich von Lille) heruntergeholt. Von den acht englischen Flieger-Offizieren sind sechs tot, zwei verwundet.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Erfolgreiche Gefechte deutscher Patrouillen- und Streifkommandos an verschiedenen Stellen der Front.

Bei Rowosjolki (zwischen der Osthanka und der Verejina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.
 Oberste Heeresleitung.

Vor den Toren von Cetinje.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.
 WB. Wien, 13. Jan. Amtlich telegraphisch
 13. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien und an der bessarabischen Front stellenweise Geschützkämpfe, sonst keine besonderen Ereignisse.

Die amtliche russische Berichterstattung hat es sich in der letzten Zeit zur Gewohnheit gemacht, der freien Erfindung kriegerischer Begebenheiten den weitesten Platz einzuräumen. Einigen allen russischen Angaben sei ausdrücklich hervorgehoben, daß unsere Stellung nördlich der Strypa und an der bessarabischen Grenze — von einem einzigen Bataillonsabschnitt abgesehen, den wir um 200 Schritte zurücknahmen, — genau dort verlaufen, wo sie verliefen, ehe die mit großer militärischer und journalistischer Aufmerksamkeit eingeleitete und bisher mit schweren Verlusten für den Gegner restlos abgeschlagene russische Weihnachtsoffensive begann. Sind sonach alle gegenseitigen Nachrichten aus Petersburg falsch, so beweisen außerdem die Ereignisse im Südosten, daß die vermeintlichen russischen Anstürme am Dnjester und am Pruth auch nicht zur Entlastung Montenegro's beigetragen vermochten.

Italienischer Kriegsschauplatz:

In den Judicarien beschoß die italienische Artillerie die Ortshäuser Creta und Por; auf Roncone warfen feindliche Flieger Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Nago (östlich Riva) stand gleichfalls unter feindlichem Feuer. Unsere Artillerie schoß das italienische Barackenlager südlich Fontafel in Brand. An der lukanischen Front hielten die beiderseitigen Geschützkämpfe im Tolmein- und Doberdobschnitt an.

Südbölicher Kriegsschauplatz:

Die an der Adria vorrühende österreichisch-ungarische Kolonne hat die Montenegroer aus Dubna vertrieben und den östlich der Stadt aufragenden Vera Raini-Berg in Besitz genommen. Die im Lomischengebiet operierenden Kräfte standen gestern abend sechs Kilometer westlich von Cetinje im Kampf. Auch die Gefechte bei Grabowo verliefen günstig. Unsere Truppen sind ins Talboden vorgezogen. Im Grenzraum südlich von Autovac überfielen wir den Feind in seinen Höhenstellungen; er wurde getrieben. Im Nordosten Montenegro's ist die Lage unverändert.

Die englische Wehrpflicht in zweiter Lesung angenommen.

Amsterdam, 13. Jan. (Str. Bl.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Wehrpflichtvorlage in zweiter Lesung mit 431 gegen 39 Stimmen angenommen. In erster Lesung hatten 403 Abgeordnete für, 106 Abgeordnete gegen das Gesetz gestimmt.

Amsterdam, 13. Jan. (Str. Bl.) Keuter meldet amtlich aus London: Die Vertreter der Arbeiterpartei Henderson, Bruce und Robert haben ihre Demission zurückgezogen.

Römisches Afrika auf der Flucht.

Wien, 13. Jan. (Str. Bl.) Hier ist die Meldung eingetroffen, daß König Rikita aus Eturari geflohen sei.

Ein Attentat in Japan.

WB. Tokio, 13. Jan. Meldung der Reuterschen Büros. Ein Individuum warf zwei Bomben auf den Kraftwagen des Ministerpräsidenten Kumao; dieser blieb unverletzt.

Das höchste Lob unseren Untersee-Bootführern und Mannschaften.

Der Hauptausfluß des deutschen Reichstages beendete gestern seine Beratungen und vertagte sich dann bis März. Das Wichtigste und jedem Deutschen Wohlwende ist wohl das einhellig unteren U-Boot-Führern und Mannschaften spendete Lob. Sie alle, die da draußen im härtesten und gefährlichsten Dienste ihr Leben mutig in die Schanzen schloßen, sollen wissen, daß das deutsche Volk hinter keinen Heiden steht.

WB. Berlin, 13. Jan. Der „Baralong“-Fall wurde vertraulich eingehend erörtert. Ein Regierungsvertreter gab die gestern erteilte Antwort der deutschen Regierung auf die englische Note bekannt. Von allen Seiten, auch von dem Redner der sozialdemokratischen Fraktion, wurde bei dieser Gelegenheit den Führern und Mannschaften der U-Boote das höchste Lob gesendet. Ihre Pflichttreue und Leistungen könnten nicht hoch genug geschätzt und anerkannt werden. Der Wortwitz unumschlichteter Handlungen ihrerseits wurde als schärfste und als völlig unbegründet zurückgewiesen.

Verlegung der belgischen Regierung und Verwaltung nach Paris.

Kristiania, 13. Jan. (Str. Bl.) „Tidens Tegn“ meldet aus Paris: Um eine genaue Zusammenarbeit zu erlangen, hat sich die belgische Regierung entschlossen, die Ministerien des Innern, der Post, der Telegraphen, der Eisenbahnen und der öffentlichen Arbeiten nach Paris zu verlegen. Das Kabinett und das Archiv sollen auch ihren Sitz in Paris nehmen. Dadurch hofft man, die Verwaltung zu verbessern und zu erleichtern.

Schürung des Deutschenbasses in Frankreich.

Genf, 13. Jan. (Str. Bl.) Der Pariser „Figaro“ bespricht die Gründung der Antideutschen Liga, der zahlreiche Präfecten und Generale beitreten. Das Blatt schreibt, die nationale Aufgabe bleibe die Schürung des Deutschen-

basses. Die Liga bereitet die Herausgabe von Broschüren und Büchern vor, in denen die „deutschen Grausamkeiten“ verewigt werden sollen.

Italiens Verluste.

Wien, 13. Jan. (Str. Bl.) Der „Abend“ veröffentlicht eine Drahtung aus Genf, die besagt, die Verluste des italienischen Heeres an der österreichischen Grenze betragen bis zum 1. Dezember 600 000 Mann an Toten, Verwundeten u. Vermissten. Das ist also ein Drittel der gesamten Mannschaften.

Französische Offiziere beim russischen Kommando in Ostgalizien.

Czernewitz, 13. Jan. (Str. Bl.) Neueingebraute Gefangene berichten, daß in Chotin und Reblow ein ganzer französischer Stab, bestehend aus etwa 20 Offizieren, sich befindet, der dem an der bessarabischen Grenze die Operationen leitenden russischen Militärbefehlshaber unterstellt ist. Die französischen Offiziere hätten auch beantragt, daß die russischen Erdarbeiten nach französischem Muster durchgeführt werden. Die einzelnen Truppteile werden von diesen französischen Offizieren fortwährend inspeziert. In der russischen Armee verläutet, daß auch anderen russischen Frontteilen französische Offiziere zugeteilt sind.

Eine Note der Allierten an Griechenland wegen der Korfu-Frage.

WB. Athen, 13. Jan. Agence Havas. Die Gesandten der Allierten überreichten gestern der griechischen Regierung eine Note, in der es heißt: Die Regierungen haben ihre Vertreter in Athen beauftragt, der griechischen Regierung auseinanderzusetzen, daß sie es für eine Pflicht der Menschlichkeit hielten, sobald wie möglich einen Teil der serbischen Armee auf einen der albanischen Küste benachbarten Punkt hinüberzuführen, um diese herborkommenden Soldaten vor Hungersnot zu bewahren. Nach Prüfung der Bedingungen biete die Insel Korfu die notwendigen Möglichkeiten im Hinblick auf die Sicherheit der serbischen Truppen, die Schnelligkeit des Transportes und die Verpflegung. Sie seien der Ansicht, daß Griechenland sich nicht einer Ueberforderung der Serben widersetzen werde, da diese nur kurze Zeit auf der Insel bleiben würden. Es handle sich um keinen Akt der Besetzung, wofür der griechischen Regierung alle Garantien gegeben worden seien.

Angriff auf Saloniki?

Rom, 13. Jan. (Str. Bl.) Dem „Giornale d'Italia“ wird aus Athen gemeldet: „Dienstag den ganzen Tag über war unaufhörliches Bombardement in der Gegend von Doiran zu vernehmen, wo sich zahlreiche englische Truppen hinter heftigst bewehrten ausgebauten Verteidigungslinien befinden. Der Angriff scheint sich, nach hier eingetroffenen Meldungen, in artem Stil zu entwickeln, denn das deutsche Kommando wird an der Aktion außer seinen Truppen auch österreichische, bulgarische und türkische Soldaten teilnehmen lassen. Die Verbündeten sind in der Lage, diesem ausgedehnten und mächtigen Angriff Widerstand leisten zu können.“

Eine Meldung der Agence Havas aus Saloniki irrt ebenfalls vom Beginn der Operationen: „Die Kanonade wurde während des ganzen 11. Januars an den Ufern von Doiran vernommen. Nach einer Mitteilung des Generalstabs der Entente sind im Verlauf des Abgesandten zwei Tauben in der Zone der Ententetruppen niedergegangen.“

(Für diese Meldungen ist der alte Vorbehalt, den wir bisher den Ententenschreibern über Saloniki beigefügt haben, D. Red.)

Die Eröffnung des preußischen Landtages.

WB. Berlin, 13. Jan. Mittags wurde im Weißen Saal des Hohenzollern-Schlusses der preußische Landtag eröffnet, nachdem Gottesdienste im Dome und in der Schwigskirche vorangegangen waren. Die Vertreter beider Häuser hatten sich zahlreich eingefunden. Unter anderen bemerkte man den Generalgouverneur v. Beseler, Generalgouverneur v. Bissing, Fürst Bülow und Staatsminister Graf Eulenburg, in der Diplomatenloge unter anderen den türkischen Botschafter. Der preuß. Ministerpräsident und alle hier anwesenden Minister erschienen in

einem feierlichen Ausse, worauf der Ministerpräsident die Ehrenrede verlas, der Beifall bei folgenden Stellen ausfiel wurde: „Das Heldentum unserer Truppen“, „Der alte preussische Soldatengeist“, „Alles hergeben für Leben und Sicherheit der Nation“, „Die Unerschütterlichkeit des preussischen Staates“, „Nicht Hyana, sondern Arbeit auf Ordnung gebaut“, „Den guten Kampf zu einem guten Ende zu führen“. Das Hoch auf den Kaiser und König brachte der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Löwitz aus.

Die Thronrede.

WB. Berlin, 13. Jan. Der preussische Landtag wurde vom Ministerpräsidenten mit folgender Thronrede eröffnet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mich zu beauftragen geruht, den Landtag der Monarchie zu eröffnen und in seinem Namen willkommen zu heißen. Während Sie sich hier zur Arbeit versammeln, geht draußen auf den weiten Schlachtfeldern des blutigen Ringens fort. Die unsere Feinde uns den Krieg aufzuzwingen haben, so tragen sie die Schuld und Verantwortung, daß sich die Völker Europas weiter zerfleischen. Vor eine eiserne Probe stellt die Vorsehung unser Volk. Großes wird gefordert, Großes aber auch geleistet. Die Pläne unserer Feinde, uns durch Abdänkung von den überlebenden Weltmächten zu machen, sind gescheitert. Aus eigener Kraft sichert die Landwirtschaft die Ernährung der Bevölkerung, aus eigener Kraft wir zu unserer Verteidigung bedürfen, halten die wie zu unserer Verteidigung bedürfen, halten die arbeitenden Hände der Millionen, die dabei geblieben, unser wirtschaftliches Leben aufrecht, trotz Krieg und Kriegsnot. Und über dem allen stehen die Taten unsers Volkes in Waffen, unaussprechlich in Größe und Heldentum. In hartem Kampf hat Deutschland, unterstützt von treuen Verbündeten, einer Welt von Feinden standgehalten und seine Fahnen weit in Feindesland hineingetragen. Der alte preussische Soldatengeist, auf den wir stolz sind und stolz bleiben, hat in edlem Wettstreit mit den deutschen Brüderstämmen seine unvergängliche Lebenskraft erwiesen und neuen unsterblichen Ruhm dem Heldentum der Väter und Ahnen hinzugefügt. Mit unserm König und Kaiser gehen wir voll Gottvertrauen und Siegeszuversicht auch der Zukunft entgegen. Ein einziger und heiliger Gedanke erfüllt uns bis in die letzten Tiefen der Volkseele, alles hinzugeben für das Leben und die Sicherheit der Nation. Als Gruß an den Landtag hat Seine Majestät der Kaiser und Königin mir Worte heißen Dankes an die Kämpfer danken und dabei:

Ihre bevorstehenden Arbeiten, meine Herren, werden vor allem den Notwendigkeiten des Krieges gehören. Der allgemeine wirtschaftliche Druck des Krieges hat zwar die gesunde Kraft der preussischen Finanzen nicht erschüttern können, doch erfordert ihre Erhaltung eine Steigerung der Einnahmen. Es wird Ihnen daher eine Vorlage zugehen, die eine Erhöhung der Zuschläge Einkommen- und Ergänzungssteuer vorsieht. Für die Wiederanbahnung Ostpreußens werden weitere staatliche Geldmittel verwendet werden. Die nach den bewältigten Einsparungen des Feindes, durch die wuchtigen Schläge des Meeres befreite Provinz etwaigt unter der tatkräftigen Arbeit aller dazu berufenen Männer zu neuem Leben. Weit über die Grenzen der Monarchie, ja über die Grenzen Deutschlands hinaus, sind Helfer und Spender entstanden. Ihnen allen sagt der König Dank in der frohen Erwartung, daß es in nicht ferne Zeit gelingen werde, die schöne Ostpreußen der Monarchie in alter Blüte wieder herzustellen. Die besondere Fürsorge für unsere im Kriege so glänzend bewährte Staatsbahnenverwaltung wird auch jetzt nicht ruhen dürfen. Zum weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes, sowie zur Beschaffung von Fahrzeugen werden deshalb wiederum erhebliche Mittel angefordert.

Meine Herren! Seine Majestät, der Kaiser u. Königin weiß, daß Ihr Wirken und Schaffen, wie bisher, so auch in dem neuen Abchnitt der parlamentarischen Arbeiten von dem Geist der Opferwilligkeit und Entschlossenheit getragen sein wird, von dem tapferen Geist, der allein unserem Volke die Kraft gibt, diesen gewaltigen Krieg siegreich zu bestehen. In dem ungetrübten Leben dieses Krieges wird eine neue Größe groß. Die ganze waffenfähige Mannschaft, geeint durch kameradschaftliche Treue schirmt Staat und Volk. Der

Geist gegenseitigen Vertrauens und Vertrauen wird auch im Frieden fortwirken in der gemeinsamen Arbeit des ganzen Volkes am Staate. Er wird unsere öffentlichen Einrichtungen durchdringen und lebendigen Ausdruck finden in unserer Verwaltung, unserer Gesetzgebung und in der Gestaltung für die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften, die geschlagenen Wunden heilen und neues Leben hervorwachsen lassen aus den gewaltigen Laten und Epitaphen unseres Volkes, wird unser aller größte Aufgabe sein, sobald der Frieden fest und erstritten ist.

In Stürmen steht er auch heute unerschütterlich da. Was Feindschaft als Zwang ausübt ist Freiheit, auf Ordnung gebaut. Das Band, das die Preußen an ihren König bindet, haben diese Zeiten des Kampfes und Sieges, wenn es möglich war, nur noch fester geschnitten. Gott schütze Preußen auch in Zukunft und bewahre es als starken Träger des Reiches. Darauf bauen wir und führen unseren Kampf zum guten Ende.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Der Vormarsch der Oesterreicher gegen Montenegro.

Der konzentrische Vormarsch der österreichisch-ungarischen Streitkräfte gegen den kleinen, aber tapfern Nachbarstaat Montenegro geht methodisch vor sich. Das Kommando führt der künftige ungarische General v. Kowatz. Zunächst wurden auf der Spitze des Küstenlandes südlich der Bucht von Cattaro die Höhen westlich und nordwestlich von Budua genommen. Budua ist ein kleiner, etwa 3000 Einwohner zählender Ort auf einer in das Meer hinausragenden Halbinsel, der keine Rolle im Handel spielt. Die Kolonne, die hier operiert, deckt die Flanke der gegen den Vontischen eingeleiteten Truppen gemeinsam mit einer andern, die den 1500 Meter hohen Babjak südwestlich von Cetinje gesichert hat. Die Eroberer des Vontischen, denen nach den letzten Nachrichten 42 Geschütze zur Verfügung stehen, haben den Feind über Njegosch zurückgeworfen. Sie haben damit den Sattel von Cetinje hinter sich, der 884 Meter hoch dem Bau der Straße von Cattaro nach Cetinje die größten Schwierigkeiten entgegenstellt. Es ist eine Baumstufe, von den für den Karst bezeichnenden Felskernen, den Dolinen, heftig durchlöcherter Sohlebene mit schmalen Erhebungen. In ihr eingebettet liegt ein mächtiges Kalkfelsen mit sieben Tälern am Rande und unter dem Namen Njegosch zusammengefaßt. Aus ihm stammt das montenegrinische Herrscherhaus. Njegosch war dieser Name beigestiftet worden, um die Hauptstadt gegen einen Angriff der Straße entlang zu decken. Nach Cetinje muß man noch den zu 1274 Meter aufragenden Rücken des Golo Brdo überwinden, von dem sich ein prachtvoller Blick bis zum Meer von Skutari öffnet, zu den albanischen Alpen und den Gebirgen, gegen die von Pest und Poldoi der Vormarsch unserer Bundesgenossen sich richtet. Oranowatz und Grahovo, die ebenfalls Ausgangspunkte des heftigen Angriffs waren, liegen nördlich von Cattaro, das erste noch am Meerbusen, das andere weiter landeinwärts. Auch bei diesen Befestigungswerken die Gestaltung des Geländes die Bewegungen der Truppen auf höchste u. höchste an sie die höchsten Anforderungen. Mit besonderer Aufmerksamkeit wird der Einzel des Stabes unter dem Kommando des General Konrad von Höckendorf diese Erfolge begrüßen, die auf einem Kriegsausbruch erfordern werden, mit dem ihn seine ersten kriegerischen Erinnerungen verknüpfen.

Die Erstürmung des wichtigen Vontischen Berges wird von der ganzen öffentlichen Meinung Oesterreich-Ungarns mit Jubel begrüßt. Sowohl die strategische wie die politische Bedeutung des Ereignisses wird von den Wiener Blättern einsehend geschätzt. Die Tat an sich wird als eine der hervorragendsten Leistungen des Krieges überhaupt betrachtet, die zwar infolge der Verbreitung durch schwere Lando- und Seefestungen erst ermöglicht, in der Hauptache aber durch den heldenmütigen, dreiwöchigen Sturm der Kriechtruppen über die stellen unregelmäßigen Gänge der 1700 Meter hohen Bergkette durchgeföhrt wurde. Die Begrabene dieses Schlüssels zum Südwertore Montenegros wird als der Anfang der Aufröhlung der montenegrinischen Verteidigungsstrategie angesehen, da nunmehr der Eintritt ins Innere frei und ungehindert die völlige Einkreisung des Landes möglich ist, so daß es bei seinem Mangel an Nahrungsmitteln zugrunde gehen werde, den Widerstand aufzugeben. In politischer Hinsicht erscheint das Ereignis vor allem wegen seiner niederschlagenden Wirkung auf Italien bedeutsam. Die Blätter erinnern daran, daß Cadorna bei Kriegsausbruch auf Antrage Monroes u. Höckendorfs antwortete, daß Italien niemals gegen Oesterreich-Ungarn vorgehen werde, wenn Oesterreich-Ungarn den Vontischen nicht besetze und das Gleichgewicht in der Adria nicht löse. Die Einnahme des Vontischen trifft also Italiens Politik mitten ins Herz. Mit besonderer Genugtuung wird festgehalten, daß durch diese Einnahme endlich die dauernde Bedrohung Cattaros, des zweitwichtigsten Kriegshafens Oesterreich-Ungarns, beseitigt werde, was bisher infolge der misstrauischen Empfindlichkeit Italiens auf dem Wege unmöglich war, und daß damit Oesterreich-Ungarn einen wichtigen Stützpunkt für seine Operationen in der Adria und gegen Italien gewinne.

Die Erstürmung des Vontischen-Massivs.

A. u. I. Kriegskorrespondenz, 12. Jan. Die siegreichen Truppen des Generals von Kowatz haben den Vontischen bezwungen, jene natürliche und militärisch seit Jahren ausgebaute Stellung, die in der Welt der Entente für unüberwindlich gehalten wurde. Nach wochenlangem eifrigster Vorbereitung, die namentlich der schweren Artillerie einen tadellos arbeitenden Munitionswachposten schaffte, begann vor einigen Tagen der Angriff auf den Vontischen. Die Truppen des Generals von Kowatz, die schon mancher große Aufmarsch siegreich bewältigten, haben diesmal ihr

Meisterstück geliefert. Die Eroberung des Bergmassivs gehört zu den gewaltigsten Leistungen dieses Krieges und stellt einen Triumph unserer artilleristischen Ueberlegenheit dar, die im Zusammenwirken mit unserer sturmerrhabten Infanterie das unmöglich Geklaunte möglich machte. Der obersten Heeresleitung freilich dürfte die Eroberung des Vontischen nicht überraschend gekommen sein. Sie bildete das Endergebnis eines wohlbedachten bis in die letzte Einzelheit ausgearbeiteten Angriffsplanes. Unserer Armeeführung war die Stärke der montenegrinischen Befestigungen genau bekannt, und sie wußte auch, daß in letzter Zeit ein weiterer artilleristischer Ausbau des 1907 Meter hohen Berges vorgenommen wurde. Dennoch stand die Ueberlegenheit unserer Artillerie außer allem Zweifel, und die Sturmkräfte unserer Truppen, die mit den Auslöschern, ließ das Gelingen des großen Unternehmens als unbedingt sicher erscheinen. Nachdem in der letzten Woche alle Vorbereitungen beendet waren, nahm die planmäßige Beschützung, die der langsam und vorsichtig vordringenden Infanterie den Weg bahnen sollte, ihren Anfang. Von zwei Seiten erklimmte die Infanterie die Straße zum Vontischenpost. Im Norden ging es über die Höhen von Stritac, die genommen wurden; südlich von Cattaro wurde die Borrrückung über den Solar durchgeführt, der am Sonntagabend im Sturm erobert wurde. In einer Höhe von 1300 Meter hatten die Montenegriner hier eine starke Stellung, die unsere Truppen nach mehrwöchigen Kämpfen in Besitz nahmen. Die Wirkung unserer schweren und schweren Artillerie wie der sie unterstützenden feuernden Schiffsartillerie mehrerer Einheiten war schon nach den ersten Stunden der Beschützung außerordentlich. Drei Tage währte der Aufstieg über die Bergkette des Vontischen, der zu den schwierigsten Leistungen der Truppen gehört werden muß. Gleichzeitig mit Beschützung der Artillerievorbereitung waren unsere Schwarmlinien von Stritac und Solar her vor der montenegrinischen Hauptstellung angelangt, und der Sturm wurde beschleunigt. Die Montenegriner leisteten noch verzweifelte Widerstände. Im wütenden Handgemenge besetzte die Infanterie die Spitze des Vontischen. Viele Geschütze fielen in unsere Hand, darunter einige völlig unerschütterliche Kanonen, die wir sofort gegen den Feind verwendeten. (Berl. Lokalanz.)

Jubel in Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 13. Jan. Auch sämtliche ungarischen Blätter bejubeln die Eroberung des Vontischen und die Einnahme von Perane, wobei sie des aufopfernden Heldennutes der Truppen bei der Erstürmung des für unüberwindlich gehaltenen Massivs rühmend gedenken. Der „Reiter-Blond“ sagt: Durch die Eroberung des Vontischen beginnt die Hoffung Italiens auf den künftigen Alleinbesitz der Adria zu zerfallen. „Pesti Dirlog“ spricht die Ansicht aus, daß nunmehr der Fall Cetinjes bald nachfolgen werde. Durch die Besitznahme des Vontischen sei der Wert des kriegerischen Cattaro erhöht und der Zugang zu Nordalbanien geöffnet.

Die Verluste der Russen an der besarabischen Front.

St. Petersburg, 13. Jan. In Czernowitz eingebrachte gefangene und verwundete Russen bezeugen die russischen Verluste während der Offensivkämpfe als unabweisbar. Die eingetretenen schweren Wunden seien darauf zurückzuführen, daß alle von der Front nach Ubatin führenden Wege mit Verwundetentransporten und durch die Bekämpfung der Loten verlegt sind. Der russische Sanitätsdienst sei der überwältigenden Aufgabe nicht gewachsen. Es komme vor, daß Verwundete 36 und 48 Stunden hilflos liegen bleiben. Wegen des Mangels hinreichender Bahnanlagen müßten auf freier Felder ambulante Sanitätsstationen errichtet werden, die unter der Kälte und am Mangel an Nahrungsmitteln lurchbar litten. Unter den verwundeten Russen sind viele Offiziere, darunter ein General und drei Obersten. Die Gefangenen konnten ferner aus, daß unsere weittragenden Geschütze die Verproviantierung der Russen fürchtbar erschwert hätten, vielfach sogar unmöglich machten. Es sei vorgekommen, daß einzelne Truppendeile während eines 16tägigen Kampfes keine Nahrung sahen.

Russischer Kommandowechsel.

St. Petersburg, 13. Jan. Nach Schweizer Blättern führt General Samurow das Armeekommando im Nordwesten anstelle von General Ruzski.

Der Abgesandte auf Saloniki.

St. Petersburg, 13. Jan. Aus London erfährt der Korrespondent der „Bosphorus Zeitung“, daß nach Privatmitteilungen aus Saloniki bei dem Abgesandten auf das Lager der Verbündeten am 7. Januar mehrere Munitionsvorräte explodierten, wobei zahlreiche Wagen, Pferde und Material vernichtet wurden. Durch eine Bombe geriet ein Kellager in Brand, dem alle darin befindlichen Vorräte zum Opfer fielen. Ueber 100 Mann wurden getötet, darunter 2 Offiziere und ein Krat. Unter den indischen Truppen brach eine Panik aus, da vor Abgesandten große Verluste unter den Indern herrschten. Die Verluste auf französischer Seite scheinen ebenfalls nicht gering gewesen zu sein. Es waren im Ganzen 78 Bomben abgeworfen worden, aber keine einzige Bombe ist auf die eigentliche Stadt Saloniki gefallen.

Im Hauptquartier auf Gallipoli.

St. Petersburg, 13. Jan. Der Berichtslatter der „Bosphorus Zeitung“ an den Dardanellen, Dr. Vassiloff, meldet von der 5. Arme unter dem 11. ds. Mts.: In das Hauptquartier scheint die ganze Zeit die warne Januarsonne. Die glatte, glatte Tafel, die sonst Befehle und Nachrichten befeuchtet, trägt heute das Kaiserliche Gram an Feldmarschall Liman von Sanders. Der Feind ist fort, aber man hört noch die Klagen der Soldaten, teilweise schwachen und dann wieder lospollern. Torpedoboots zeigen sich und beschließen die Küste, um die Türken bei dem Geschäft des Sammelns der Beute zu führen. Auch hier wird mir berichtet, daß die Absicht des Feindes niemanden verborgen war. Es war bekannt, daß die erste Arme vertriebt wurde, die die Angriffe der Türken abzuhalten hatte, während die dahinter liegenden Gruben allmählich geräumt wurden. Die Engländer waren äußerlich nervös, schloffen in der Nacht ihre Leuchtfeuer in ganz zweifelhafte Mengen fort. Die türkische Artillerie erzielte ausgezeichnete Resultate. Die feindlichen Gruben sind in ihrer ganzen Länge aufgerissen. Ein Umstand, der beweist, daß die Engländer gezwungen wur-

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 14. Januar 1915:

Deutsche Ueberboote sind bei Dover ergriffen. — In der Schlacht bei Souissons haben wir die Orte Combaux, Grand, Bas le Long, Wissa und die Gegend von Buzancy und Berreux genommen und in den drei Schlachttagen 6200 Gefangene, 14 Geschütze, 6 Masch. Gewehre und mehrere Revolverkanonen erbeutet.

den, sich schleunigst zurückziehen ist der, daß die Pferde in langen Reihen niedergeschossen wurden, da sie nicht mehr mit Fortschritt werden konnten. Ein Offizier zeigte mir ein Päckchen englischer Patronen, deren Spitzen sämtlich angefeilt waren. Man hat große Mengen davon in den Gräben gefunden.

Die Haltung Rumäniens.

Bukarest, 13. Jan. Das rumänische Blatt „Zita“ macht Mitteilungen von einer bedeutungsvollen Rede des rumänischen Ministers des Innern, die mit folgenden Worten geschlossen wurde: Wenn die Lage sich nicht ändert, bleibt für Rumänien nichts anderes übrig als sich den Mittelmächten anzuschließen. Und die allgemeine Lage, so bemerkt das Blatt dazu, wird sich sicherlich nicht mehr zum Schaden der Mittelmächte ändern.

Der „Baralona“-Fall in Nordamerika.

New York, 13. Jan. Die amerikanische Presse bespricht ausführlich den Baralona-Streitfall. Zum sagt, der Vorschlag Gresh, den Baralona-Fall zusammen mit drei gleichzeitigen Fällen deutscher Unmenslichkeit zur See einem Gerichtshof amerikanischer Seemannsvereine zu unterbreiten, scheint eine Ausflucht zu sein. Die Mitteilung Gresh an die Presse am Dienstag wurde darauf hinbeichtet, daß auch die englische Regierung bereits den Baralona-Fall unterbreite und die Haltung des Kapitans bescheidend fand. Trotzdem scheint das vorliegende Vereinstmaterial auf seine Schuld hinzuweisen. Die Sun bezieht sich hier auf die Neuaussagen der sechs amerikanischen Kautschuker auf der „Nicoian“ und sagt, auf diesen Aussagen beruhe die deutsche Klage. Wie sie von Grafen Bernstorff den Vereinigten Staaten vorgelegt worden sei. Zur Ehre der britischen Marine sollte das, was immer zur Verteidigung des Offiziers, der ihre Uniform trägt, gesagt werden kann, veröffentlicht werden. Eine so schwere Anklage durch den Vorkrieg, daß auch die deutsche Marine vor den Gerichtshof komme, um sich selbst zu verteidigen, zu beantworten, ist der britischen Regierung unzuwändig.

Der Untergang des „King Edward VII.“

London, 13. Jan. Die Ueberlebenden des auf eine Mine gelaufenen britischen Schlachtschiffes „King Edward VII.“ trübten zum Teil acht Stunden im Wasser. Mehrere Torpedobootsretter u. Frachtboote leisteten Hilfe, aber das schlechte Wetter verurteilte, daß die Schiffe wiederholt rissen und der Versuch, das Schiff zu retten, aufgegeben werden mußte.

London, 13. Jan. Daily News melden über den Untergang des Schlachtschiffes „King Edward“: Es stieß um 11 Uhr 45 Minuten vorm. auf eine Mine und sank um 7 Uhr 45 Minuten abends. Die drabhtlosen Meldungen riefen einige Zerstörer herbei, die das Schiff in Schlepptau nahmen. Nachmittags wurde das Wetter schlechter und die Truppen rissen. Die Rettungsboote retteten sich in die Boote und auf die Zerstörer und wurden später in Schottland gelandet.

Deutschland.

Ausschluß Liebknechts aus der sozialdemokratischen Fraktion.

Stuttgart, 13. Jan. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat in ihrer Sitzung von gestern abend mit 60 gegen 25 Stimmen eine Erklärung angenommen, nach welcher der Abgeordnete Liebknecht wegen fortgesetzter geblöder Reden gegen seine Pflichten als Fraktionsmitglied die aus der Fraktionszugehörigkeit hervorgehenden Rechte verliert.

Der sozialdemokratische Fraktionsvorstand.

Berlin, 13. Jan. Die sozialdemokratische Fraktion nahm am Dienstag die Ergänzungsarbeiten für die auszuführenden Genossen Saase und Koch vor. Gewählt wurde als Vorsitzender neben Scheidemann Abgeordneter Ebert; als neue Mitglieder des Fraktionsvorstandes die Abgeordneten Dr. Gradnauer und Krüger.

England.

Der Unfall der Irländer.

Rotterdam, 13. Jan. Die große Ueberrandung in der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses war der Unfall der irischen Nationalisten. Durch die Erklärung Redmonds, seine Partei verziehe auf den weiteren Widerstand gegen die Dienstpflichtvorlage, erhielt die Regierung mit einem Schlagschlag eine überwältigende Mehrheit.

Bei Beginn der zweiten Periode der Dienstpflichtbill brachte der Arbeiterabgeordnete Henderson den Antrag ein, die Vorlage zu verwerfen. Der radikale Abgeordnete Lambert, der unmittelbar durch Jurae unterbrochen wurde, unterstützte den Verwerfungsantrag. Durch das Gesetz würde England verpreußt.

Dann ergriff John Redmond das Wort und erklärte, daß die irischen Nationalisten das Gesetz nicht länger ablehnen werden. Er sagte zur Begründung: Bei Einbringung der Vorlage habe er auf dem Standpunkt gestanden, daß das Gesetz nur aus nationaler Notwendigkeit zu verteidigen wäre, und nach seiner Meinung wäre der Beweis dafür nicht geliefert worden. Mit Rücksicht auf die zu erwartenden Gefahren hätten die Nationalisten gegen die Vorlage gestimmt. Aber jetzt sei ein anderer Gesichtspunkt einzunehmen. Die Abstimmung bei der ersten Sitzung habe, soweit sie die Nationalisten betrafte, die Lage geändert. Bei der Abstimmung über das von britische Gesetz habe sich eine rein britische Mehrheit ergeben, von der gegen eins für das Gesetz ergeben. Die Mehrheit umfasse den größten Teil der Liberalen, welche die

Sache der irischen Rechte und Freiheiten laßten verteidigt hätten. Noch nicht die Hälfte der Arbeiterpartei habe gegen das Gesetz, aber die verantwortlichen Führer der Arbeiter hätten dafür gestimmt. Außerdem werde allgemein zugegeben, daß, wenn Neuwahlen stattfinden würden, sich eine überwältigende Mehrheit zugunsten des Gesetzes ergeben werde. Mit Rücksicht auf alle diese Umstände werden jetzt die Nationalisten, nachdem sie in ersten Besinnung ihren grundsätzlichen Protest bekundet hatten, nicht länger gegen das Gesetz stimmen. Sie hoffen, daß die Vorlage bald Gesetz werden wird und daß dessen Wirkung alle Parteien befriedigen wird. (Beifall.)

Minister Burrell erläuterte später die Ausschließung Irlands aus der Dienstpflicht und verteidigte sie auf Grund vieler Umstände. Irlands Verhalten sei bewundernswert. Man solle den Iren nichts aufzwingen. England erhalte alljährlich 1000 Rekruten aus Irland, und die irischen Soldaten täten in munterhafter Weise ihr Schuldigkeit.

Reichstagsverhandlungen.

Berlin, 13. Januar.

Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück, Freisberg von Stein.

Die Besprechung der Ernährungsfrage wird fortgesetzt.

Abg. Simon (Soz.): Wenn wir auch anerkennen, daß die Regierung vor neue Aufgaben gestellt wurde, so können wir ihr doch nicht den Vorwurf erheben, daß sie diese Aufgabe zögernd und nicht genügend gelöst hat. Der größte Mibstand ist, daß die öffentliche Besprechung der Zustände im Nahrungsmittelwesen unterbunden ist. Der Lebensmittelbesitzer steht in Blüte. Auch Landwirte sind wegen Ueberfüllung der Höchstpreise vielfach bestraft worden. Auch in agrarischen Kreisen wird offen ausgedrückt, daß die Landwirtschaft goldene Früchte ernte.

Abg. Warr (Zentr.): Das feindliche Ausland ist nicht instand, und das nachzugeben, was bei uns geschaffen ist. Das war schaffen, ist nicht von vorübergehendem Wert. Die Leistung wird mit dem — hoffentlich baldigen — Ende des Krieges nicht zu Ende sein. Die Regierung hat mandatum energisch eingegriffen. Am eine bessere Kartoffelversorgung des Westens herbeizuföhren, sollten besondere Kartoffelzölle nach dem Westen eingeföhrt werden. Fleisch- und Butterkarten sind im allgemeinen nicht durchführbar, wohl aber läßt sich hier eine kommunale Einrichtung für Notleidende schaffen. Energisches Eingreifen gegen Hamster ist nötig.

Unterstaatssekretär Michaelis: Es ist richtig, daß wir den Kornverbrauch von 45000 Tonnen Getreide überwiegen haben. Das Quantum ist nicht so erheblich, daß es für die Allgemeinheit ins Gewicht fällt. Der Weizenpreis wird nicht erhöht werden. Die Veranschlagung von Getreide glaubten wir dadurch rechtfertigen zu können, weil die Menge in Form der Schweinefleisch der Volksernährung doch wieder zuzurechnen kommt.

Major Koeth: Wir können in unserer ganzen Kriegswirtschaft zwei Perioden unterscheiden. Die erste Periode umfaßt die Zeit, in der wir darnach trachten mußten, die Neuformationen unter allen Umständen an die Front zu bringen. Später erst konnte die Preisregulierung vorgenommen werden. Zunächst mußte die Industrie in Gang gehalten werden. Diese Periode läuft ungehindert bis zum Frühjahr 1915. Die zweite Periode ist die der darauf folgenden Stagnation, und da wurden die Höchstpreise eingerichtet. Diese besaßen sich namentlich auf das Leder. Vielen Nichtweissen werden jetzt Höchstpreise für Fleisch folgen.

Abg. Feld (natl.): Die Debatte ergibt, daß wir durchhalten müssen, wollen und werden. Schon zu Beginn des Krieges haben Sachverständige auf die Beschlagnahme der Futtermittel zur Erhaltung des Schweinebestandes hingewiesen. Leider ist dies nicht erreicht worden. Der wirtschaftliche Schweinebestand war eine ungelöste Aufgabe, die als Ursache für die gegenwärtige Fettarmut anzusehen ist. Sogar die Regierung ist es, den Höchstpreisen Wirksamkeit für die Bevölkerung zu geben. Jetzt haben nur die Konsumfabriken den Vorteil davon. Die Vieherzeugung muß einträglich bleiben. Damit hängt das Interesse der Konsumenten eng zusammen. Was helfen uns Höchstpreise, wenn wir überhaupt kein Fleisch bekommen? Die Höchstpreise für Kalen u. Gemüse haben ebenfalls vollständige verlor.

Abg. Fischel (Kathol. Volk): Irlands hat ein so straffes Regime bei der Produktion bestanden wie gerade in Berlin. Erst als der Aufstoß von oben kam, haben wir Insuffizienz gemöhrt. Und fällt es nicht ein, auf die Konsumkraft zu schimpfen. Wundervoll wäre es, wenn die Arbeiter mehr das allgemeine Interesse im Auge behielten. Der Antrag auf Abschaffung der Schweine ist hier einstimmig angenommen worden. (Wort, hört!) Wo waren da die „Helden“? (Große Verwirrung.) Die Kalen dieser Maßnahmen waren ebenso wenig zu überleben, wie der ganze Krieg und die Erfolge oder Misserfolge in der Ausbesserungspolitik. Wir müßten einen Sprung ins Dunkle machen. Staat und Organisationen müssen dafür sorgen, daß die gute Wirkung der Höchstpreise eintritt. Um wir alle unsere Schuldigkeit dem Vaterlande gegenüber. (Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag um 11 Uhr pünktlich vertagt. Vorher Entzogen.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 13. Januar.

Hauss und Tribünen sind stark besetzt. Im Sitzungssaal ist die Feldgrüne Uniform auf allen Seiten stark vertreten.

Am Ministerische: Finanzminister Lenge, von Voelck.

Abg. Graf v. Scherwin-Lowitz übernimmt als Präsident der vorigen Session den Vorsitz.

Graf v. Scherwin-Lowitz hielt eine längere Begrüßungsansprache, in der er einen Ueberblick über die gesamte Kriegslage gibt und welche mit bodypolitischen Momenten und mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und König Wilhelm II. endete.

Es folgt die Entgegennahme von Vorlagen der königlichen Staatsregierung.

Finanzminister Dr. Lenge bringt den neuen Haushaltsplan, den Entwurf der Erhöhung der Zuschläge zur Einkommen- und Vermögenssteuer und den Entwurf über weitere Beiträge an

Kriegsnotstandsarbeiten in Gemeinden ein und führt dabei aus:

Es ist untern Feinden nicht gelungen, den Krieg auf unierer Heimatboden hinüberzuführen und uns irgend eine Niederlage von Belang beizubringen. Unsere Truppen kämpften dauernd in Feindesland, und nach dem vorübergehenden Aufstand muß allmählich klar werden, daß uns die Palme des Sieges zuteil wird. (Beifall.) Auch auf unser wirtschaftliches Leben hat der Krieg einen gewaltigen Einfluß ausgeübt. Zahllose Arbeitsstellen, an denen bisher nur Männer beschäftigt wurden, werden heute von Frauen versehen, die tapfer in die Bresche getreten sind und sich der großen Zeit in jeder Hinsicht würdig und gewissen gezeigt haben. (Beifall.) Unsere Industrie hat es verstanden, sich vollständig neu zu orientieren und dem Lande viele Millionen zu erhalten, die sonst ins Ausland gegangen wären. Die deutsche Landwirtschaft war in der Lage, uns ausnehmend mit Weizen zu versorgen. Der Kartoffelverlust mußte einer obfristlichen Regelung unterworfen werden. Noch schwieriger gestaltete sich die Versorgungsfrage auf dem Gebiete der Futtermittel. Auch hier mußte eine behördliche Beschaffung und Verteilung erfolgen. Die Regierung versucht zu helfen, soweit sie vermag. In den nächsten Monaten sollen 400.000 fette Säuwine in monatlichen Rationen auf den Markt gebracht werden. Wir hoffen der Futterknappheit bald Herr zu sein. Nicht minder von Seiten der Landwirtschaft, sondern Futterknappheit war die Ursache der Teuerung. (Schluß folgt.)

Der Vorbericht zum preuß. Staatshaushaltsetz für das Etatsjahr 1916 lautet:

Die durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten der Staatsaufstellung bestehen unbeschadet fort. Bei der Unklarheit, wie lange sich noch der Krieg in das Etatsjahr 1916 hinein erstrecken wird, und wie sich die wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Kriege gestalten werden, mußte bei allen Einnahmen und Ausgaben, die hierdurch beeinflusst werden — und dies ist mit wenigen Ausnahmen bei allen Einnahmen und Ausgaben der staatlichen Betriebsverwaltungen, den Steuern u. den meisten Staatsverwaltungseinnahmen der Fall — jeder Versuch einer der Wirklichkeit nachkommenden Veranschlagung auch diesmal von vornherein aufgegeben werden.

In Bezug auf die Einnahmen und Ausgaben ist daher der vorliegende Etat, wie derjenige für 1915, ohne Rücksicht auf die kürzere oder längere Fortdauer des Krieges im allgemeinen lediglich auf Annahme gewöhnlicher Friedensverhältnisse aufgestellt; nur wo bereits im gegenwärtigen Zeitpunkt bestimmte Tatsachen bekannt sind, die eine andere Veranschlagung rechtfertigen, ist von der Regel abgewichen. So war im Eisenbahnetat bei der Feststellung der Grenze für das Extraordinarium und für den für allgemeine Staatszwecke veranschlagten Teil des Reinertrages, die inwärtigen tatsächlich eingetretene Erhöhung des staatlichen Anlagekapitals zu berücksichtigen, ferner bei den meisten Ausgaben die sich nach dem Ueberblick des Vorjahres richteten, die tatsächliche Gestaltung der Betriebsergebnisse im laufenden Jahre und kein Schuldendienst der Eisenbahnverwaltung der Anteil, den diese an der allgemeinen Vermehrung des Schuldendienstes zu tragen hat; endlich war der Fonds zur Verstärkung des Ausgleichsfonds, dem neue berechneten Reinertragsüberschüsse entsprechend, anderweitig zu regulieren. Bei der Veranschlagung waren — abgesehen von einer Vermehrung des Schuldendienstes — die Förderungsverhältnisse und der Marktfrage entsprechend, die veränderten Verkaufspreise, bei den Betriebsausgaben insbesondere auch die Steigerung der Materialpreise und Löhne in Betracht zu ziehen. Bei der Einkommensteuer wurde nach den für die Veranschlagung für 1916 wesentlichen mitbestimmenden wirtschaftlichen Ergebnissen des laufenden Jahres mit einem weiteren Anstieg beim Einkommensteuereinzahl für 1916 gerechnet werden. Aus diesen Gründen sind 10 Millionen Mark weniger angesetzt.

Am heutigen Staatshaushaltsetz sind bei den Ausgaben, wie im Etat für 1915, unter Abänderung von vier grundsätzlichen Neuerungen Erhöhungen und Abminderungen nur da vorgenommen, wo sie durch feststehende rechtliche Verpflichtungen oder durch unabweisbare Bedürfnisse der Verwaltung bedingt waren. So waren bei der öffentlichen Schuld die Mittel zur Verzinsung dem Bedürfnisse entsprechend höher einzustellen, die Mittel zur öffentlichen Schuldentilgung auf 1/2 v. H. der Staatshaushaltsetz sich ergebenden veränderten Staatsschulden zu bemessen. Andererseits waren bei den Einnahmen der Staatsverwaltung die Anteile der Eisenbahnverwaltung und der Verwaltung an den verbleibenden Schuldendienst vorzuziehen.

Die Befehlsmittel mußten nach dem Dienstalter der Beamten neu reguliert werden, was allein bei den eigentlichen Staatsverwaltungen eine Mehrausgabe von über 2 Millionen Mark verursacht hat. — Beim Finanzministerium ist eine einmalige Mehrausgabe von 1,5 Millionen Mark als Zuschuß an den Fonds für Unterstützungen an ausgeschiedene Beamte und an Witwen u. Waisen von Beamten aller Verwaltungen eingeschlossen.

Der aus diesen Veranschlagungen bei einzelnen Verwaltungen sich ergebende Mehr- und Minderbedarf hat sich gegenwärtig nicht ausgeglichen, sondern es ist im Ganzen bei diesen Verwaltungen ein Mehrbedarf verblieben, der, wenn anders der Staatshaushaltsetz nicht mit einem Reibbetrag abzufüllen sollte, durch eine entsprechende Einkürzung auf anderen Ausgabenbedritten oder bei anderen Verwaltungen gedeckt werden müßte. Für eine solche Einkürzung kamen wie im Vorjahre die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben aller Verwaltungen mit Ausnahme der noch besonderen Umständen zu behandelnden Eisenbahnverwaltung in Betracht, bei dieser letzteren Verwaltung ist nur die außerordentliche Berücksichtigung aus dem Mittel des Ausgleichsfonds in Betracht gekommen. Abgesehen von der Eisenbahnverwaltung ist das Extraordinarium aller übrigen Verwaltungen um 11,7 Mill. Mark herabgesetzt worden; es beträgt jetzt nur noch 51,8 Millionen Mark gegen 121,2 Millionen Mark vor Ausbruch des Krieges. Ferner aber sind Kürzungen bei vielen Fonds des Ordinariums vorgenommen. Bei den eigentlichen Staatsverwaltungen ist auf diese Weise ein Minderbedarf von 9,5 Millionen Mark erzielt worden, nachdem be-

reits im Vorjahr ein Minderbedarf von 30,7 Millionen Mark erreicht war.

Zahlenmäßig stellt sich das Bild des Staatshaushalts wie folgt dar: Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4.810.431.641 Mark ab, die Schlussumme ermäßigt sich gegen den Etat des laufenden Jahres um 7.932.288 Mark. Einnahmen und Ausgaben halten ohne Rücksicht auf das Gleichgewicht. Infolge der Begrenzung des für allgemeine Staatszwecke verwendbaren Reinertrags der Eisenbahnverwaltung auf 2,10 v. H. des statistischen Anlagekapitals ist unter Kap. 33 a Tit. 2 des Etats der Eisenbahnverwaltung als Rücklage in den Ausgleichsfonds die Summe von 485.307 Mark in Ansatz gebracht.

Abgesehen von der Rücklage in den Ausgleichsfonds stellen sich für das Etatsjahr 1916 die ordentl. Einnahmen auf 4.800.665.166 M die dauernden Ausgaben auf 4.609.289.642 M

der Ueberblick im Ordinarium auf	191.375.524 M
die außerordentlichen Einnahmen auf	9.766.476 M
die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben auf	200.656.692 M

der Zuschuß im Extraordinarium auf 190.890.217 M

Der Ueberblick im Ordinarium übersteigt mithin den Zuschuß im Extraordinarium um 485.307 M.

und diese Summe entspricht der Rücklage in den Ausgleichsfonds.

Im § 3 des Etatsgesetzes ist dem hervorgetretenen Bedürfnisse entsprechend ein Betrag, bis zu dem zur vorübergehenden Verstärkung des Betriebsfonds der Generalstaatskasse Schatzanweisungen ausgeben werden dürfen, der 1/2 v. H. von 3 Milliarden Mark (gegen 1915 mehr 1/2 Milliarden) eingefügt worden.

Volles.

Limburg, 11. Januar.

Der Kreisaußschuß Limburg gibt folgendes bekannt:

betreffend Verbrauch von Brotgetreide.

In letzter Zeit sind häufige Strafanzeigen des Kreises vielfach gegen die Vorchriften über den Verkehr mit Brotgetreide verlesen worden. Trotz der Beschlagnahme wird Getreide innerhalb des Kreises ohne Genehmigung der Kreisverwaltung gekauft und verkauft. Trotz des Verbots wird Saatgetreide zur Mühle gebracht und vermahlen. Obwohl jeder Landwirt weiß, daß er sich gegen das Verbot verhält, wenn er Brotgetreide verführt, geschieht dies immer wieder. Und obwohl jeder Selbstverwahrer genau weiß, daß seine Familie nicht mehr als 10 Kilogramm Brotgetreide pro Kopf und Monat verzehren darf, sohe ich immer wieder auf die Tatsache, daß mehr Kopfbrotportionen ausgemahlen werden, als Haushaltsangehörige vorhanden waren, bezw. noch vorhanden sind. Ich bitte die Landwirte des Kreises dringend, von diesen Verwehlungen und geradezu verbotswidrigen Vertrieben abzukommen u. warne die Mühlen ernstlich, zu diesem unpartriottischen Verhalten die Hand zu bieten. Die Genbarmerie des Kreises ist beauftragt, den vorgenannten Verwehlungen eine erhöhte Augenmerk zuzuwenden, und jede Zuwiderhandlung zur Anzeige zu bringen. Ich werde mich aber künftig nicht damit begnügen, die Strafanzeige an die Staatsanwaltschaft weiterzugeben, sondern ich werde außerdem jedem Selbstverwahrer, der sich in der Verwendung seiner Bestände unzuverlässig erweist, gemäß § 58 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni vor. N. das Recht der Selbstverwahrung entziehen und sein gesamtes Getreide wegnehmen, sowie jedem Müller und jedem Bäcker, der sich Vergehen gegen die erlassenen Bestimmungen zuschulden kommen läßt, oder versucht, den Anordnungen zuwider zu handeln, seinen Geschäftsbetrieb dauernd schließen lassen.

— Unwetter. Seit gestern wütete ein orkanartiger Sturm, der andauernd Regen- und Schneehauer mit sich führte. Die Nacht ist infolge des Regenwetters wieder im Streifen begriffen.

Provinzielles.

* Talsheim, 13. Jan. Dem Obergeleiteten Scherer von hier wurde wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen. Scherer befindet sich im Kriegsanfang an in der Front.

* Zschern, 13. Jan. Der Motorlokomotivführer R. Birkenhof von hier wurde, auf Antrag eines Infanterieregiments, dem er im hiesigen Feuer unentwegt Munition zuführt, mit dem Eiserne Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Die hohe Anerkennung wurde ihm von dem kommandierenden General persönlich unter anerkennenden Worten angedeutet.

* Ad Gnd, 13. Jan. Dem Erfahrereisenden Paul Steuber von Gnd von der 4. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 65, 3. B. im Reservelazarett Zschern, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen. — Dem Kriegsdienstwilligen Arbeiter Wank wurde die Heilige Tapferkeitsmedaille verliehen.

* Niederlabenstein, 13. Jan. Der preussische Minister für Landwirtschaft und Forsten hat anordnet, möglichst alle entbehrlichen Flächen an Arbeiter zum Anbau von Kartoffeln zu verpachten.

* Jöhren, 13. Jan. Der Direktor der königlichen Pflanzenschule, Professor Dr. Herberich, wurde zum Generaldirektor ernannt. Die Direktionsgeschäfte wurden Professor Rabenhauer übertragen.

* St. Gerborn, 14. Jan. Eine Einberberbande, die seit Wochen die Umgebung umherte und zahlreiche Einbrüche verübte, wurde in fünf 17-18 jährigen Burden ermittelt und verhaftet. Die Gesellschaft benutzte einen alten Wasserleitungsstollen als Aufbahrungsraum der gestohlenen Sachen. Zuletzt räumten die Burden das Haus des Professors Caspar bei Jöhren aus. Das Diebstahl-

entdeckt eine Unmenge gestohlener Sachen aller Art.

te. Cronberg i. L., 12. Jan. Die Stadt hat abermals 250 Pfund Butter bezogen, die sie ab heute gegen Butterkarten ausgeben wird.

te. Frankfurt, 12. Jan. Mehr Säul! Am heutigen hiesigen Schweinemarkt war ein etwas stärkerer Auftrieb zu verzeichnen. 374 Stück standen zum Verkauf gegen 119 vorgekorn. Markt war bald zu den Höchstpreisen das Angebot abgeheft. Am Markt in Wiesbaden waren heute 184 Schweine angeboten, die ebenso schnell ihre Liebhaber fanden.

ht. Aus Kurhessen, 14. Jan. In Bodes beschlagnahmte die Polizei bei einem Bauern 50 Hektar Getreide, die nicht angemeldet waren. Das Korn verfiel dem Staat, der Bauer erhielt eine hohe Geldstrafe.

Adalia, die neue Operationsbasis des Bierverbandes.

In der Nähe des Meerbusens von Adalia an der Südküste von Kleinasien haben die Franzosen auf der den Griechen gehörigen Insel Kastellorizo Truppen gelandet und die französische Preise besetzt sich, eine neue große Aktion des Bierverbandes im nahen Orient anzukündigen, die von dieser Insel auszugehen soll. Das Ziel der neuen Unternehmung, die anscheinend vor allem die Aufhebung der öffentlichen Meinung in Frankreich von den trübseligen Erörterungen des verunglückten Dardanellenunternehmens abzulenken, soll die Stadt Adalia am gleichnamigen Golf im Vilayet Konia sein, eine unbesetzte Hafenstadt von etwa 30.000 Einwohnern, die bisher von den Wirren des Weltkrieges gänzlich unberührt geblieben ist. Trotzdem mußte man schon seit Italiens Eingreifen in den Krieg damit rechnen, daß auch Adalia und seine Umgebung zu einem Kriegsschauplatz werden konnte. In der gleichnamigen Art französischer und italienischer Blätter, die alle militärischen Unternehmungen vorher in ihrer strategischen Bedeutung zu erläutern pflegen, hat man bereits angekündigt, eine französisch-englische Armee würde über Adalia vorrücken, um den Anmarsch von türkischen und verbündeten Truppen nach Mesopotamien aufzuhalten.

Das eine Landung in Adalia möglich ist, unterliegt keinem Zweifel, es fragt sich nur, ob sie irgendwelchen Erfolg haben kann. Die Stadt ist nämlich von der Landseite her nahezu abgeschlossen, da keinerlei Landstraßen oder sonst brauchbare Wege die Verbindung mit dem Hinterland herstellen. Man gelangt in einer Bogenfahrt von etwa fünf Tagen durch nahezu unbewohnte und unfruchtbarere Gegenden an die nächste Station der Anatolischen Bahn. Um dorthin zu gelangen, muß man aber auf holzernen Bahnen das fast unpassierbare Taurusgebirge auf ein paar wenigen schmalen und schwer zugänglichem Pässen durchqueren. Die Enklaven und Franzosen von Adalia aus mit einer Armee dem Vormarsch ins Innere Kleinasiens bewerkstelligen wollen, ist jedem Kenner der dortigen Verhältnisse ein Rätsel. Vielleicht handelt es sich aber bei diesem militärischen Unternehmen vielmehr um die Verfolgung wirtschaftlicher Ziele, bei denen Italien im Hintergrund steht. Schon in den letzten Jahren haben sich Italiener in größerer Zahl in Adalia und seiner Umgebung angesiedelt, zweifellos in der Absicht, die großen Naturkräfte, die dort ungenützt ruhen, zu erschließen und dem italienischen Handel nutzbar zu machen. Es ist ja bekannt, daß Italien von seinen Verbündeten f. d. Teilnahme am Kriege auch Aufgaben für einen Landkrieg in Kleinasien gemacht sind. Wenn jetzt Italien einwischen einmischen im Hintergrund bleibt, so wäre diese Zurückhaltung dadurch wohl zu erklären, daß man auf die Stimmung in Griechenland Rücksicht nehmen zu müssen glaubt, wo alle italienischen Expeditionen in Kleinasien von jeder mit größtem Mißtrauen verfolgt werden.

Bermühtes.

Ein Brand bei Krupp.

Die Direktion der Friede, Krupp Aktiengesellschaft teilt mit: Im Modellbauwerk der Firma Friedrich Krupp Aktiengesellschaft brach am 8. d. Mts. abends gegen 6 Uhr aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, der bei herrschenden Winde schnell um sich griff und auf einen Anbau der Modellwerkstätte übergriff. Nach zwei Stunden war die Nacht des Feuers abgedröhrt. Der Modellbauwerk und der Anbau sind niederabgebrannt, sonstige Gebäude wurden nicht beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Vom Sprotten- und Heringfang.

Man schreibt der Frankf. P. A.: Vor kurzer Zeit kamen von dem West- und Ostküsten Schleswigs, Holsteins, von den Halligen und der Elbe-Mündung Nachrichten über die Anwesenheit riesiger Sprotten-Schwärme in diesen Küstengewässern. Anfangs Dezember des letzten Jahres brachten Finkenwälder Fischer bei ihrem ersten Heutrag über 4000 Pfund besser Ware nach Hause. Inzwischen wurden weitere Fänge gemacht u. neuerdings wurde in der Nordsee an der Elbe-Mündung durch einen Großfang ein noch besseres Resultat erzielt, als bei der ersten Gänge. Man hat beobachtet, daß Sprotten-Schwärme in sehr ungeheuren Mengen, z. B. an der Dithmarschen Küste und vor der Elbmündung stehen, wie es seit langen Jahren nicht der Fall gewesen ist. Den Fischern reichen oft wegen Überfüllung die Netze. Es ist also heute erweislich, daß dem deutschen Lebensmittelmangel wieder große Mengen dieser Wolfshahrung zuzuführen werden können. Man hofft an wachsenden Stellen sogar auf außerordentliche Ausbeuten. Die Ausfischer auf den Gräten des Fischereis mehren sich auch noch dadurch, daß den Sprotten in der Schleswig-Holsteinischen Nordsee regelmäßig in den Monaten Januar und Februar ein kleiner Hering, ein sogenannter Junghering, folgt, auf dessen Fang man besondere Hoffnungen setzt. So waren im Februar 1911 allein in der Elbe-Mündung etwa 3.700.000 Pfund dieser schwachfleischigen Fische ins Netz gegangen. Es wird den Fischerei-Interessenten auch gelingen, die für die Heringsfischerei erforderliche Anzahl Samen (ein besonderes Netz) durch Beförderung der für Großfang etwas knapp gewordenen Rehegarne zu beschaffen. Auch von den Ostküsten kommen Nachrichten über die ersten guten Heringfänge. So fingen Rabder Fischer in der Kieler Förde Sprotten im Werte von über 6000 Mark.

Russische Not.

W. Stockholm, 12. Jan. Dem Russische Stomo zufolge müssen Tausende von Flüchtlingen in den westlichen Provinzen Rußlands in den Wäldern leben, wo sie sich Erdhöhlen bauen. Es herrscht unter ihnen fürchterliche Not. Um ein Stückchen Brot zu erhalten, müssen sie oft fünf bis sechs Meilen weit gehen. Große Ströme von Flüchtlingen aus dem Westen werden unweigerlich zurückgetrieben, wenn sie keine eigenen Wohnstätten aufweisen können.

Der Weltkrieg.

Rücktritt des luxemburger Kabinetts.

Luxemburg, 13. Jan. (Str. Prst.) Die politische Lage hat infolge einer weiteren Marung erfahren, als das Ministerium seine Entlassung eingereicht hat.

Strandung eines französischen Torpedobootszerstörers.

Wien, 13. Jan. (Str. Prst.) Nach einer Arbeiter Meldung ist ein französischer Torpedobootszerstörer am Felsen einer Insel gestrandet.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Aus Mexiko ist die Nachricht in New York eingetroffen, daß bei Chihuahua 17 Amerikaner ermordet seien. Wir erhalten dazu folgende Drachmeldung:

Amsterdam, 14. Jan. (Str. Prst.) Depeschen aus New York schildern die Erregung, welche die gemeldete Ermordung von 17 Amerikanern bei Chihuahua in Mexiko hervorgerufen hat. Man erwartet, daß beide Häuser des Kongresses die amerikanische Regierung zum Einschreiten gegen Mexiko auffordern werden. Inzwischen hat Langfing bereits von Carranza drähtlich die Befreiung der Schuldigen verlangt.

Der Aufruhr in China.

London, 13. Jan. Reuter meldet aus Hongkong: Die Behörden von Kanton melden, daß die Rebellen vollständig geschlagen wurden, und daß sie schwere Verluste erlitten. Sie werden verfolgt.

Ein weiteres Telegramm aus Hongkong befragt: Im Tumu sind Verstärkungen angekommen, die die Rebellen angriffen. In Peking wurde den ganzen Tag gekämpft. Von den Aufständischen wurde ein Offizier erschossen und die Anführer gefangen genommen. Eine Anzahl Töchter wurden getötet. Die Rebellen wurden nach anderen Gegenden verjagt.

Die engl. Bergarbeiter gegen die Dienstpflicht.

London, 13. Jan. (Str. Prst.) Reuter meldet: Auf der großen Versammlung der Bergarbeiter-Föderation, die heute in London abgehalten wurde, wurde beschlossen, dem Gesetzentwurf für die Dienstpflicht Widerstand zu leisten. Es soll jedoch nichts getan werden, bevor der Gesetzentwurf Kraft erhalten habe.

Ein politischer Mordversuch.

Das „Hollandsche Nieuws Bureau“ meldet aus Genf: Wegen verächtlichen Mordes an einem in der Schweiz wohnhaften Jader, der plötzlich dort aus England eingetroffen war, wurde der englische Staatsangehörige Cullod verhaftet.

Die „Frankf. Zeitung“ schreibt zu dieser Meldung: Soviel wir hören, handelt es sich in diesem Falle um einen Mordversuch aus politischen Motiven, bei dem Cullod nicht lediglich aus eigenem Antriebe gehandelt zu haben scheint.

Die Alliierten befeidigen von neuem Griechenland.

Sofia, 13. Jan. (Str. Prst.) Wie von zuverlässiger Seite aus Salonik gemeldet wird, sind die Franzosen und Engländer seit einiger Zeit bestrebt, ihre Stellung auf dem rechten Balkan weiter auszubauen. Sie haben ihre Linien bereits bis Salonik-Medra ausgedehnt. Französische Kavallerie und auch die Signdfu-Pala-Kastron auf der Straße Salonik-Edessa erschienen.

Ugana, 14. Jan. Nach einer römischen Meldung des „Secolo“ unternahmen die Geländten der Entente bei der griechischen Regierung „freundschaftliche“ Schritte gegen die geplante Verleumdung des Belagerungszustandes.

Telegramme.

Vienna.

Wien, 14. Jan. Eine aus Stuttgart kommende Nachricht, daß die Verhaftung aus der Fraktion ausgeglichen sei, ist irrig. Die Fraktion hat nur mit 9 gegen 25 Stimmen eine Erklärung beschlossen, nach welcher der Abgeordnete Viennas wegen fortgesetzter arbeitsloser Verhältnisse wegen seiner Pflichten als Fraktionsmitglied die aus der Fraktionsangehörigkeit sich ergebenden Rechte verweigert hat. Den Ausschluß aus der Fraktion hat das noch nicht zur Folge.

In vornehmen Kreisen ebenso gut, wie beim Mittelstande und in den unteren Kreisen des Volkes sind starker Prust-Caramellen, vor wertvollen Nachahmungen durch die Drei-Tannen-Schokolade geschützt, das beste Mittel gegen Husten, Heiserkeit und sonstigen Erkrankungen der Atmungsorgane. Sie sind geradezu kostbar geworden, seitdem die Fraktionisten und Mitglieder regierender Häuser sie regelmäßig gebrauchen. Infolge ihres Wohlgeschmacks gelten sie bei vielen auch als ein ausgezeichnetes Genussmittel. Kaiser's Prust-Caramellen sind überall zu haben.



Gewinnanszug
der
7. Preussisch-Süddeutschen
(233. Königlich Preussische) Klassenlotterie
1. Klasse 2. Ziehungstag 12. Januar 1916

Man lege getragene Nummern und zwei gleich hohe Gewinne gefällig, und zwar je einer auf die zwei gleiche Nummern in den beiden Abteilungen I und II.

(Obere Gewinne 2. Kl. u. 1. Kl.) (Nachtrag verbleibend)
In der **Samstags-Ziehung** wurden Gewinne über 50 Mk. gezogen:

2 Gewinne zu 5000 Mk.	58728
2 Gewinne zu 3000 Mk.	152354
2 Gewinne zu 500 Mk.	166665
2 Gewinne zu 400 Mk.	87205
20 Gewinne zu 300 Mk.	43733 55129 55207 70183 72406 90710 124802 125100 130858 152279
24 Gewinne zu 200 Mk.	3446 12297 64230 110702 115328 121920 125178 127561 135073 180285 186282 213340
74 Gewinne zu 100 Mk.	5545 5897 11356 18990 30958 33129 37288 41624 55834 56744 81368 85564 89999 95545 100138 102262 104350 116165 116795 119430 120947 124957 127939 150742 162790 163704 169662 169930 170127 172920 173794 175682 183582 184791 185368 189538 211220

In der **Wochentags-Ziehung** wurde, Gewinne über 80 Mk. gezogen:

2 Gewinne zu 3000 Mk.	115960
2 Gewinne zu 1000 Mk.	63597
4 Gewinne zu 500 Mk.	11273 193651
4 Gewinne zu 400 Mk.	101786 182569
8 Gewinne zu 300 Mk.	17675 50064 205435
32 Gewinne zu 200 Mk.	9787 12402 15465 19543 21556 33452 53869 86431 99687 100160 112804 136780 170379 191999 202715 211879
60 Gewinne zu 100 Mk.	57 2645 7406 8674 17858 22980 26689 37499 31907 48898 58918 59078 78208 76259 83493 88648 98576 103782 110961 116340 116414 118192 122072 124766 132823 136448 147311 152056 154711 196557

Die Ziehung am 2. März des 7.233. Klasse-Looslos findet am 11. und 12. Februar 1916 statt.

Magenleiden
Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Hämorrhoiden, Pflöchen, Hautausschläge, Beinwunden, offene Fäden.
KOSTENLOS teilen wir auf Wunsch jedem gerne mit, wie tausende Kranke, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon befreit wurden. Viele tausende Zeugnisse, glänzende Operationen und ärztliche Urteile setzen dem bekannten vorwärtigen Heilmittel über Entstehung, Ursachen und Heilung obiger Leiden vollständig umsonst durch die
Lyssia-Werke Dr. Kreuder, Wiesbaden 124

Kino
Neumarkt 10.
Samstag, den 15. Januar 7-11 Uhr.
Sonntag, den 16. Januar 3-11 Uhr.

Mester-Woche:
Kriegsberichte aus dem Osten
Kriegsberichte aus dem Westen
Kriegsberichte aus Serbien,
Osterr.-Ung. Kriegsberichte v. der italienischen Front.
Kriegsberichte von der feindlichen Front.
Rußland.

Der Eremit
Ein Lebensschicksal in 3 Akt.
Glanznummer der Franz-Hofer-Serie.
Musikbegleitung durch ein Kunstorchester.
Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Ein kleines Schmarz's Fortemouai
mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped.

Eintracht,
Samstag abend Zusammenkunft „Alte Post“

Freibank
Am Samstag, d. 15. Jan. von 2-3 Uhr nachm.
2000 Zentner

Futterstroh,
auch in kleineren Posten, zu kaufen gesucht.
205
Genehmigung zum freihändigen Verkauf wird erbracht.
Angebote zu richten an
Bürgermeister Schmidt in Reunrod.

Ich kaufe jedes Quantum Butter u. Eier
gegen Nachnahme Angebote mit Preis an
214
K. H. Strunk, Essen, Reppelstraße 31.

Kleesamen
wird bei jeder Bitterung mit neuer Wäsche enthält und gereinigt.
1
Doch. Anmeldung erwünscht.
Karl Rejter, Limburg a. Rh.

Baller-Fahrlebe
zu kaufen gesucht. Trübseliges Kind nicht ausgeschlossen.
Näheres bei Gerh. W. Böhren Post Oppoten 1 Z.

Offiziere günstig:
Kernleise
Schmierleise
Zollentleisen 218
Eisenpulver
Schneeflocken Wasch- und Bleichmittel
Kerzen.
J. M. Maret, Coblenz.

la. Zittauer Zwiebel
Winterware, per Zentner 12/6 ab hier gegen Nachnahme.
140
Jakob Frenz jr., Ballendar a. Rh., Tel. 630 Amt Coblenz.

Schuhwaren.
Dabe ein Musterlager Schuhwaren gekauft u. gebe solche, so lange Vorrat, billig ab: Herren-, Damen- und Kinderstiefel, Schnallenstiefel in echt Korall und Glycerin. Ferner ein Polster prima Arbeiterstiefel, noch Sachen, vor dem Kriege angefertigt, sehr billig.
Für Eisenbahner ein Polster schwarze und graue Zettel-Sohlen.
63

Jos. Kutscheid,
Limburg, Obere Grabenstr. 10.
Zwei ganz schwere
Fahrräder,
auch zum Schlachten geeignet, stehen zum Verkauf. Näheres in der Exp.

Dankfagung.
Für die Beweise herzlichster Teilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung des nun in Gott ruhenden Herrn, Kaufmann
Josef Zengler,
sowie für die Kranzspenden und gestifteten hl. Messen, sagt herzlich Dank
Limburg, den 18. Januar 1916.
Familie Jakob Gornand.

Dankfagung.
Herzlichen Dank allen denen, die uns bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Sohnes und Bruders
Josef
ihre herzlichste Teilnahme bekundet haben. Besonders Dank unserem Hochw. Herrn Pfr. Engelmann für die tröstlichen Worte am Grabe, dem hiesigen Kriegerverein, der Landsturmkapelle und der Abordnung des I. Landsturm-Bataillons Limburg, sowie den Herren Beamten der Kgl. Landratsämter Limburg und Bieberg. Auch herzlich Dank seinen Kameraden, sowie für die vielen Kranzspenden.
Jak. Lürmbach und Familie.
Wallerod, den 18. Januar 1916.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Sohnes, unseres unvergesslichen Bruders und Schwagers, des geseligen Helden
Pionier Georg Wagner
sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank. Im besonderen danken wir auch unserm Herrn Pfarrrer Hellbach (Vahr) für die schönen tröstlichen Worte am Grabe. Ebenso sprechen wir den hiesigen und allen auswärtigen an der Beerdigung teilgenommenen Vereinen, sowie für die vielen Kranzspenden unsern tiefgefühlten Dank aus.
In tiefer Trauer:
Frau Johann Wagner Witwe und Angehörige.
Zuffingen, den 18. Januar 1916.

Totenzettel u. Trauerbilder
für unsere gefallenen Krieger
auf Wunsch mit dem Bilde der Verstorbenen empfiehlt in einfacher und feinsten Ausführung die
Limburger Vereinsdruckerei.

50-60 gute Maurer
lofort oder zum Frühjahr gesucht für Kolonienbauten nach Bolltrop in Westfalen. Zu melden bei
151
Botter J. Steinebach
in Eisenbach, Rühlstraße 14.

Die seither von Fräulein W. Menges benutzten
Vaden- u. Geschäftsräume
sind wegen Aufgabe des Geschäfts vom 1. April ab anderweitig zu vermieten; auch ist die Vadenrichtung käuflich abzugeben.
103
Rudolf Seibel, Bw., Limburg, Frankfurterstr. 8.

Amtliche Anzeigen.
Städtischer Fleischverkauf.
Der städtische Fleischverkauf findet einstweilen, so lange noch die Korrate reichen:
jeden Mittwoch, vormittags von 9-12 Uhr,
in dem Müller'schen Laden Obere Grabenstraße Nr. 2 weiter statt.
Bauchschinken (Dörrfleisch) das Pfund zu 2.00 Mk
Teilkatzenfleisch (Karbonade) das Pfund zu 2.00 Mk
Blutwurst in Dosen zum Preise von 1.50 Mk. die Pfunddose
Schweinefleisch in Brüste in Dosen zum Preise von 1.40 Mk. die Pfunddose,
Sätze in Dosen zum Preise von 2.50 Mk. die 2-Pfunddose.
Limburg, den 22. Dezember 1915.
1417 Der Magistrat: Haerten.

Für den Wochenmarkt am Samstag, den 15. Jan. d. J. öffentlichlich im Sinne der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des XVIII. Armeekorps die Verkaufspreise, welche als angemessen erachtet werden:

Apfel das Pfd.	0.10-0.12 Mk.
Birnen das Pfd.	0.10-0.12 "
Blumenkohl das Stück	0.15-0.40 "
Endivien das Stück	0.05-0.10 "
Kartoffeln das Pfd.	0.04 "
Kartoffeln der Art. Kletterei	0.00-3.50 "
Kohlrabi, oberird. das Stück unterird. Pfd.	0.00-0.05 "
Rüben gelbe das Pfd.	0.00-0.08 "
Rüben weiße das Pfd.	0.00-0.09 "
Rüben rote das Pfd.	0.00-0.08 "
Wasserkraut das Pfd.	0.00-0.07 "
Wasserkraut das Pfd.	0.00-0.05 "
Spinat das Pfd.	0.00-0.20 "
Wirsing das Pfd.	0.00-0.06 "
Zwiebeln das Pfd.	0.00-0.15 "

Limburg, den 14. Jan. 1916.
Der Magistrat: Haerten.

Holzverkauf.
Königl. Oberförsterei Wörsdorf, Schutzhut Dauborn.
Am Dienstag, den 25. Januar 1916, vormitt. 11 Uhr in Dauborn, (Schützenhof), Distr. 5a (Wingertsberg) Buchen: 51 Rm. Scheit, 73 Rm. Knäppel, 770 Wellen, Kadelholz; 2 Rm. Scheit, 28 Rm. (Wörich) Eichen; 2 Rm. Scheit. Buchen: 7 Rm. Scheit, 25 Rm. Knäppel, 25 Wellen. Distr. 9 (Schmidgraben) Kuchholz: Eichen 4 St. IV. Kl. mit 3,71 Rm., 4 St. V. Kl. mit 1,96 Rm. Buchen: 5 St. III. Kl. mit 6,32 Rm., 9 St. IV. Kl. mit 7,13 Rm. Kuchholz: Eichen 5 Rm. Scheit, Buchen: 334 Rm. Scheit, 72 Rm. Knäppel, 2665 Wellen, Kadelholz: 1 Rm. Scheit.
Nach dem Verkauf sollen ca. 90 Rm. Futterlaub (Futterreis) die auf Forsthaus Dauborn lagern, zum Verkauf ausgesetzt werden. 240

Apollo-Theater.
Samstag, d. 15. Januar v. 7/7 Uhr, Sonntag, d. 16. Jan. v. 3 Uhr an:
Das Mädchen mit dem roten Haar.
3 Teile. — Großer Detektiv-Schlager.
Das Tokajlolet. Prachtvolle Wasserfälle Norwegens.
Ein Charakter. 3 Teile. — Wundervolles Drama.
Hauptrolle: Waldemar Psilander. — Erstes Bild der 1596 Psilander-Serie.
Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Vom hartnäckigsten Husten, Hustenreiz, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma befreit sofort
Gustol-bonbons
in allen Apotheken und Drogerien. 1530

Verzinkte, nahtlos geschweißte
Stahlblechkessel,
schwere Ware, als Ersatz für beschlagnahmte Kupferkessel, in allen Größen zu billigen Preisen vorrätig bei
Jakob Meuningen II., Ransbach (West-erwald)

Vorzugsangebot für Gastwirte und Weinhändler.
1913er Anselmer-Berg das Liter 80 Pfg.
1914er Ellenzer (Mosel) das Liter 80 Pfg.
la. Cognac-Verschnitt das Liter 2.75 Mk.
Großes Lager in Flaschen-Weinen von 0.75 bis 15.00 Mk.
Ernst Bielefeld, Wein-großhandlung, Limburg. Eigene Kellerei und Kelterei 162 Rhenenthal i. Rhg.

Dr. Dralle's Birkenwasser
verhindert Schuppenbildung und Haarausfall. Generaldepot für Limburg und Umgebung: Parfümerie **Jos. Müller,** Limburg. 1099

„So Wasch“
(gel. geschüt.) der leistungsfähigste u. billigste **Waschapparat** Preis Mk. 7.50. 50 Ohne Anstrengung, ohne Härten einen Kessel Wasche in fünf Min. sauber.

Brauchen Sie Geld
so wenden Sie sich an 197 **Mayer, Ballendar, Distr. 41. Rüdporto 20 Pfg.**
Suche per sofort od. später

Lehrling
aus anständiger Familie. Gute Ausbildung wird zugesichert. Kost und Wohnung im Hause. 100
Ferdinand Lamb, Kaufhaus, Manufaktur und Confection, Eltville a. Rh.
Sägemüller: Suche mehrere **Arbeiter** für mein Sägewerk bei gutem Lohn. Näh. Exped. 1445

Bauhreiniger
werden sofort gesucht von **Heinr. Feindler,** 187 Baugeschäft, Siegen.

Peter Jung, z. Ht. in Friedhofen, vor dem Kriege Musiker in England, ist bereit gegen mäßiges Honorar Unterricht zu erteilen in Violine, Viola, Fagott, Mandoline u. Clarinetten Spielen. 73

Älteres Mädchen
oder unabhängig Frau, welche kochen kann und alle Arbeiten mit übernimmt, für kleinen Haushalt sofort gesucht.
Zu erfragen bei Jos. Müller, 181 Obere Grabenstraße.

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** zum 1. April, und freundliche **2-Zimmer-Wohnung** sofort zu vermieten. 146
Theodor Denker, Stephansberg 1.

Junges, kräftiges **Dienstmädchen** sucht Stelle. Offerten unter 82 an die Exp.

Wer gegen **Epilepsie** (Fallsucht) bisher alles umsonst angewandt, mache einen letzten Versuch mit meinem Mittel, es wird nicht reuen. 4 Gf. Pl. 425 M. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Apotheker Dr. A. Uecker, G. u. H. in Jansen Nr. 129, Post-Cassan. 1563

Das auf Wunsch des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von jetzt an in der Stadtkirche nach der Predigt gemeinsam zu verrichtende
Allgemeine Gebet
halten wir in Gebetbuchform vorrätig.
Preis 2 Pfg. 3 Stück 5 Pfg.
Expedition des Nassauer Boten.

Gesucht für 1. Februar in eine Villa auf dem Lande ein braves

Mädchen,
welches im Nähen u. Bügeln perfekt, im Kochen bewandert und möglichst schon in feineren Häusern in Stellung war. Hausmädchen vorhanden. Offerten mit Zeugnis, Gehaltsansprüchen und Bild an Frau Fabrikdirektor **Wiedig, Birges, Reg. Bez. Wiesbaden.**

Lüchtiges, fleißiges **Mädchen,**
welches schon gedient hat, sofort gesucht. 206
Wittmann Karl Neurer, Söhr.

Wohlerre 285
Schuhmachergesellen
finden dauernde Arbeit bei **Wihelm Gotthardt,** Böhndorf (Siegen), Viktorstraße 9.
Damen mit guten Umgangsformen für die Reise gesucht. Wohlfahrtsangelegenheit. Offerten unter K. V. 242 an die Geschäftsstelle.

Knecht
für Ackerbau und Chaisensuhrwerk gesucht. Zu erfragen Nr. 238 in d. Exped.

Dienstmädchen
welches melken kann und alle Hausarbeit versteht, gesucht. Zu erfragen Nr. 237 in der Expedition.

Ein braves 289
Dienstmädchen,
welches kochen kann, zum 1. oder 15. Febr. gesucht von **Georg Steinebach,** Montabaur.

Kräftiges, sauberes **Monatsmädchen** sofort gesucht. 244
Bahnhofstr. 19.

Kademieler wünscht **Unterricht** in der englischen euent. auch in der türkischen Sprache. Näheres Dietricherweg 2.

Gute **Manganzfelder** zu kaufen gesucht. Ang. unt. L. 245 an Exp.

Kleine Wohnung
2 Z. u. K. sofort zu vermieten. 248
Blumenröderstr. 2.

Gesucht sofort **möbl. Zimmer** für mehrere Damen mit 1 u. 2 Betten. Offerten unter L. Z. 241 an die Geschäftsstelle.

Röh-Ähle, „Stepperin“. D. N. G. N.

Jedermann kann mit dieser Ähle ohne besond. Vorkenntnisse arbeiten: petrol. Schutzwert, Fagel, Gefährte, Pferde- u. Wagenbedeckn usw. selbst reparieren. Schönt Stoppfisch wie mit Maschine. Zahlreiche Anerkennungen. Verpackt u. portofrei mit verschied. Rabelen M. 2.20 Nachn. od. Voreinsend. durch Joh. Zucker, Stuttgart-1575 Botnang.